

Ansprache Audimax 20.12.2023 von Jürgen Westermann

Liebe Gäste, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Auch ich möchte Sie ganz herzlich begrüßen. Es ist ja schon fast alles gesagt. Trotzdem möchte ich drei Aspekte hinzufügen, die ich so überschrieben habe:

- Glückliche Zufälle
- Bunte Vögel
- Großes Vertrauen

Glückliche Zufälle

Björn Engholm habe ich Ende 2004 kennengelernt, als er sich bereit erklärte, die Schirmherrschaft über das Mentorenprogramm für unsere Medizinstudenten zu übernehmen. Ich bat ihn dann auch, künstlerischer Leiter dieses Projekts zu werden. So trafen wir uns am 11. Februar 2009 hier auf dem Campus im Pavillon - man kann auch sagen in der „Baracke“ einer Klinik: Björn Engholm, Falko Behrendt, Susanne Reinke und ich und haben unser Projekt geplant; vielen Dank Björn Engholm; dann fehlten nur noch die Finanzen.

Prof. Wolfgang Motz habe ich das erste Mal im Frühjahr 2006 in der Curschmann Klinik in Timmendorfer Strand getroffen. Zusammen mit Susanne Reinke, die damals noch Hülsmann hieß und im Studiendekanat gearbeitet hat, haben wir die Klinik visitiert, denn sie war und ist Lehrkrankenhaus der Universität zu Lübeck. In einem Lehrkrankenhaus werden im Rahmen des Praktischen Jahres, des letzten Abschnitts des Medizinstudiums, Studenten ausgebildet. Die Visite verlief erfolgreich und wir blieben in Kontakt. Irgendwann erfuhr ich, dass Wolfgang Motz im Vorstand der Guth'schen Stiftung sitzt, und ich fragte ihn, ob er sich vorstellen könne, dass die Guth'sche Stiftung unser Projekt finanziert. Die Antwort war ein klares „Ja“. Vielen Dank!

Seit Juli 2009 also wird unseren Absolventen in St. Petri in festlicher Umgebung ein nummeriertes und handsigniertes Kunstwerk geschenkt. Seit 2009 kann man Zeitgeschichte an den Künstlernamen ablesen. „Unter“ Thomas Kleemann wurde eine zweite Absolventenfeier im Januar eingeführt. Johannes Jäger markiert die Corona-Zeit, die mit Bettina Thierig überwunden war. Gleichzeitig begann mit ihr und Ute-Friederike Jürß eine neue Ära: Dieter Witasik löste als künstlerischer Leiter Björn Engholm ab und erfand „focus:Art“. Seit 2009 strömen nun schon die Absolventen mit ihren Angehörigen nach dem Festakt in St. Petri durch Lübeck, um diesen wichtigen Augenblick in ihrem Leben auch in kleinem Kreis zu feiern, und fluten so die Innenstadt mit ihren Kunstwerken. Wie bunte Vögel fliegen die überreichten Kunstwerke durch die Straßen Lübecks: ein wunderschöner und -im wahrsten Sinne des Wortes- merkwürdiger Anblick. Schade, dass diese merkwürdigen Vögel für die Öffentlichkeit nur für wenige Stunden und nur an zwei Tagen im Jahr zu sehen waren. Das wollten wir ändern.

Bunte Vögel

Die erste Idee war, acht leerstehende Vitrinen im Hörsaalgebäude der Vorklinik für eine Dauerausstellung herzurichten. Wir wollten das professionell machen und haben deswegen die Ausstellungsdesignerin Franka Frey aus Hamburg damit beauftragt. Sie hat sich ausführlich mit den Vitrinen beschäftigt, und uns dann aber davon überzeugt, dass die Kunstwerke in diesen alten Vitrinen wie gefangen wirken würden: Unsere bunten Vögel zwar ständig zu sehen, aber als Gefangene, das ging gar nicht. Stattdessen schlug sie das „Stelenkonzept“ vor. Heute nenne ich diesen Schritt den ersten Akt der Befreiung.

Der zweite Akt der Befreiung erfolgte durch die Präsidentin. Denn sie schlug nach Vorstellung des Konzepts vor, die Stelen im Audimax aufzustellen, ein um Größenordnungen besserer Ort als das alte und dunkle Hörsaalgebäude der Vorklinik. Das war allerdings nicht einfach umzusetzen, denn sehr viele Vorschriften mussten beachtet werden und ohne ein Machtwort der Präsidentin von Zeit zu Zeit stünden wir heute nicht hier. Vielen Dank dafür, Gabriele!

Und auch der 3. Akt der Befreiung unserer bunten Vögel wurde von der Präsidentin angeordnet. Uns war von Anfang an klar, dass wir auf den Stelen QR Codes benötigen würden, um den Betrachtern durch das Internet zusätzliche Informationen zum Projekt und zu den Kunstwerken zur Verfügung zu stellen. Ich bot an, dass dies durch mein Institut vorgenommen werden könne. Die Präsidentin widersprach energisch und sagte: das macht Dominik Peters! Und ich bin heilfroh, dass er sich der Sache angenommen hat! Es sind tolle Internetseiten geworden! Vielen Dank, Herr Peters!

Großes Vertrauen

Kunstwerke digital im Internet zu präsentieren, ist relativ einfach. Ganz anders die Situation im Audimax. Hier beginnen die Herausforderungen schon mit der Art und Weise der Präsentation durch die Stelen. Diese sollten idealerweise in ihrem Design zurückhaltend sein, und dadurch den Kunstwerken nichts von ihrer Ausstrahlung nehmen. Das gilt jedoch vorwiegend für Galerien und Museen, nicht aber für das Foyer eines Audimax. In dem hier herrschenden Trubel müssen sich die Stelen zunächst behaupten und Aufmerksamkeit erregen, um so Betrachter anzulocken. Erst im zweiten Schritt können sie dann das Kunstwerk präsentieren. Es musste also eine ortsspezifische Balance zwischen Stele und Kunstwerk gefunden werden. Außerdem sollten die Stelen sich harmonisch in die durch die Glasfront sichtbare Umgebung integrieren. Und schließlich sollte auch eine Verbindung zwischen naturwissenschaftlich ausgerichteter Uni und der ästhetischen Bildgestaltung geschaffen werden. Dies ist durch die Einbettung der Kunstwerke in angedeutete sechseckige Kohlenstoffringe geschehen. Für mich hat Franka Frey für alle drei Bereiche eine perfekte Lösung gefunden. Vielen Dank!

Im Internet können Kunstwerke nur sehr schwer beschädigt oder gar zerstört werden und wenn doch, ist es ein leichtes, sie wieder zu ersetzen. Wie wird es den Stelen mit ihren Kunstwerken im Audimax ergehen? Wie wird der Alltag ihnen zusetzen? Was werden die 10.000 Studentinnen und Studenten der Universität und der Technischen Hochschule zu den Stelen und den Kunstwerken sagen? Und noch wichtiger: wie werden sie mit ihnen umgehen? Denn natürlich sind die Stelen in dieser Umgebung zunächst Fremdkörper und in der Tat „merkwürdige“ Vögel. Sie haben den Studenten sogar wertvolle Fensterplätze weggenommen, an denen sie gerne gearbeitet haben. Deshalb bin ich sehr froh, dass vorige Woche die Bibliothek wieder eröffnet wurde mit über 300 neuen und schönen Arbeitsplätzen. Das lässt den Verlust von zirka fünf eher provisorischen Arbeitsplätzen verschmerzen. Aber bunte Vögel haben es in einer fremden Umgebung immer schwer. Die Stelen werden die Zeit deshalb nur dann unbeschadet überstehen, wenn unsere Studenten sich für sie verantwortlich fühlen, gewissermaßen auf sie aufpassen und in das studentische Leben im Foyer des Audimax integrieren, und zwar auch dann, wenn sie sich mit unserem Projekt nicht identifizieren wollen oder können.

An dem Zustand der Stelen wird man also auch ablesen können, wie wir auf dem Campus Lübeck miteinander umgehen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Studentinnen und Studenten die ausgestellten Kunstwerke wertschätzend und sorgfältig behandeln werden. Ich habe großes Vertrauen in die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden hier vor Ort!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!